

gump!

Zeitung für Mutanfälle
Stiftung Sinnovativ

Frühling 2017



NEUE TÖNE IM DRAHTESEL

Benefizkonzert für neues Gastro-Projekt

LESETOUR MIT KASANITISCHEN MÄRCHEN

Ehemaliger Kommbüro-Teilnehmer startet Literaturprojekt



SPAREFFEKTE

Liebe Leserinnen und Leser

Im Bistro des Drahtesel treffen sich Mitarbeitende und Teilnehmende von Velafrica bis Kombibüro zum günstigen Zmittag. Wasser, Äpfel und Brot gibts gratis. Ende Monat nimmt die Zahl der verkauften Menüs ab, dafür braucht es mehr Brot und Obst. Auch die Mikrowellen laufen öfters, um mitgebrachtes Essen zu wärmen. Manche müssen hier jeden Franken umdrehen, um über die Runden zu kommen. Erwerbslose oder auf Fürsorge angewiesene Menschen kämpfen mit engen Budgets.

Viele Leute, die die Stiftung Sinnovativ in ihren Unternehmen fördert, trifft die Sparpolitik des Kantons Bern mitten ins Portemonnaie. Die Fürsorgedirektion will nun bei der Revision des kantonalen Sozialhilfegesetzes die Unterstützung weiter unters schweizweite Niveau kürzen. Wie das rascher zu Integration in den Arbeitsmarkt führen soll, ist für mich unverständlich. Verarmte Mitmenschen hätten noch mehr zu kämpfen.

Ähnliche Effekte der Sparerei spürt Sinnovativ auch als Institution. In extrem aufwändigen Bewerbungen nach WTO-Norm muss sich der Drahtesel um die Durchführung von Sozialprogrammen bewerben. Tiefere Kosten sind häufig das wichtigste Argument. Angebote sollen künftig Hunderttausende von Franken weniger kosten als bisher. So gehen Aufträge an billigere Anbieter verloren. Die Folgen: Die Qualität sinkt, die Löhne der Fachleute schrumpfen, es drohen rote Zahlen. Im Bistro wird der Umsatz von Wasser, Brot und Äpfeln gegen Ende Monat weiter steigen, falls im Kanton Bern die soziale Verantwortung nicht wieder mehr Gewicht bekommt. Armut lässt sich nicht wegsparen.

Karl Johannes Rechsteiner

Stiftungsrat

INHALT

- 3 **Neue Töne im Drahtesel**
Benefizkonzert für neues Gastro-Projekt
- 5 **Verkauf und Gastronomie verschmelzen**
Eröffnung Dreigänger – Laden, Restaurant & Kultur
- 6 **Gretzenbach packt an**
Velo-Sammelaktion im Bezirk Olten
- 7 **Potenzial auf zwei Rädern**
Velafrica fördert Frauen und Mädchen auf vielerlei Arten
- 9 **Zimmer mit Staubkabinen**
Umbauen in der Wege
- 10 **Mission Submission**
Öffentliche Ausschreibungen
- 11 **Der Weg von der Bäckerei zur Präzisionstechnik**
Erfolgreiche Vermittlung im Transfer-Programm
- 12 **Kurz & Quer**
Drahtesel plant Kurse rund ums Velo
- 13 **Lesetour mit Kasanitischen Märchen**
Ein Literaturprojekt animiert zum Erzählen
- 14 **Barendjans Blickwinkel & Einblick Metallwerkstatt**
Kolumne & Produkte
- 15 **Das Fernweh lässt ihn nicht los**
Im Einsatz für den Drahtesel

Benefizkonzert für neues Gastro-Projekt

NEUE TÖNE IM DRAHTESEL

Der Verein j-aah! lud Ende April zu einem Benefizkonzert ins Liebefeld. Die «Stubemusig Rechsteiner» und das Ensemble «Menthe à l'eau» spielten vor 100 Leuten im Bistro zugunsten des neuen Drahtesel-Projektes Dreigänger.

Text: **Karl Johannes Rechsteiner** Foto: **Sabine Zaugg**



Die beiden Bands vereint auf der Bühne (v.l.n.r.): Marc Jundt, Armand Cachelin, Karl J. Rechsteiner, Luc Mentha, Karl R., Christoph R., Viktor Del Ponte und Nik R.

Sinnovativ und ihre Unternehmen sind als Stiftung organisiert. Diese Rechtsform hat viele Vorteile, doch bei einer Stiftung ist es nicht möglich, Mitglied zu werden. Deshalb wurde vor einigen Jahren zur Förderung von Drahtesel und Velafrica der Verein j-aah! gegründet. Wer unsere Projekte verbindlicher unterstützen will als mit einer einmaligen Spende, kann Mitglied werden. Mit dem Eselsruf «j-aah!» sagt der Verein mittlerweile nicht nur Ja zu den Projekten des Drahtesels, sondern er wirkt innerhalb der ganzen Stiftung. Allein schon mit

Jahresbeiträgen von etwa 200 Mitgliedern können jedes Jahr unvorhergesehene Bedürfnisse ermöglicht werden, die in den Unternehmen von Wege Weierbühl bis Kommbüro kaum zu finanzieren wären. Darüber hinaus sollen allerlei Veranstaltungen die Begegnung zwischen Drahtesel & Co. und den Mitgliedern ermöglichen.

Melodiös und tänzerisch

Künftig soll mindestens einmal pro Jahr ein Benefizkonzert stattfinden. Es geht nicht nur darum, die Kasse zu

füllen, sondern auch darum, die eigenen Räume für kulturelle Erlebnisse zu nutzen. Und dazu wird es auch kulinarische Leckereien aus der neuen, hauseigenen Restaurant-Küche geben. Für die beiden Stiftungsräte Luc Mentha und Karl Johannes Rechsteiner war schnell klar, dass sie mit ihren Bands zusammen den ersten solchen Abend gestalten wollten, traten sie doch bereits letzten Herbst an der Köznizer Kulturnacht erfolgreich hintereinander auf dem Schlossareal auf. So spielten sich der wirblige Geiger Luc Mentha, Bassist Viktor Del Ponte, Pianist Armand Cachelin und Gast-Perkussionist Marc Jundt als «Menthe à l'eau» quer durch die Musikgenres und kleideten auch alte Klassiker in ein zeitgemässes, jazziges Gewand. Bei der Stubemusig Rechsteiner mit Fiddler Christoph, Bassist Nik und Klarinetist Karl Johannes zeigte sich Senior Karl am Hackbrett auch mit 92 Jahren in Topform und vermochte Jung und Alt mit seinen appenzellischen Klängen in den Bann zu ziehen. Als Highlight standen die beiden Formationen am Ende erstmals zusammen auf der Bühne und harmonierten bei den gemeinsamen Klezmer-Stücken, als ob sie jeden Tag zusammen musizieren würden.

Danke für Ihre Unterstützung

Der Benefizabend hat über 3000 Franken Gewinn eingebracht, der dem neuen Gastro-Ladenprojekt zugute kommt. Der Investitionsbedarf für das neue Projekt ist sehr hoch. Alleine das Mobiliar für Küche, Restaurant und Laden kostet uns 250 000 Franken. Wir freuen uns auf weitere Spenden und natürlich auf zusätzliche Mitglieder im Verein j-aah! Bis bald an unserer nächsten Veranstaltung.

www.sinnovativ.ch/j-aah

HAPPY BIRTHDAY, DRAISINE

Weil am 10. April 1815 in Indonesien der Vulkan Tambora ausbrach, erfand der Baden-Württemberger Karl Drais vor 200 Jahren den Vorläufer des Velos.

Text: **Orlando Willi**

Was wie Fake News klingt, ist heute unter den meisten Wissenschaftlern Konsens. Ab 1812 verteuerte sich wegen mehrerer Hafermisernten der Preis für Pferdefutter. Pferde, bisher die günstigsten «Transportmittel» für Mensch und Kleinlasten, wurden im Unterhalt plötzlich zu teuer. Ein Vulkanausbruch führte zu drastischen Veränderungen des Klimas in Europa. Wegen niedrigen Temperaturen kam es zu weiteren Missernten und Hungersnöten. Die Preise für Lebensmittel stiegen und aus der Futtermittelknappheit resultierte letztendlich ein massenhaftes Pferdesterben. Der Forstbeamte Karl Freiherr von

Drais begann bereits nach der ersten Missernte 1812, an einer günstigen Transportalternative zu forschen. 1817 präsentierte er schliesslich seine aus einem Holzbalken mit Sattel und Rädern versehene «Laufmaschine», welche später als Draisine bekannt wurde. Die Pedale kamen erst über 30 Jahre später dazu. Mit seiner Erfindung hat Drais den Grundstein zum in vielen Ländern immer noch wichtigsten Transportmittel gelegt und dabei den Vorgänger des Velos geschaffen. Alles Gute, alte Laufmaschine. ■

Mehr Infos zum Jubiläum:
www.200jahre-fahrrad.de

JUBILÄUMSTAGUNG

Der Fachverband Arbeitsintegration Schweiz feiert 2017 sein 20-jähriges Bestehen. Am 19. Juni findet in Bern unter dem Titel «Arbeitsmarkt 4.0: Auswirkungen der vierten industriellen Revolution auf die Arbeitsintegration» eine Jubiläumstagung statt. Das Kombüro der Stiftung Sinnovativ unterstützt den Verband bei der Organisation und gestaltet eine kleine Ausstellung mit historischen Bildern aus der Arbeitswelt. ■

www.arbeitsintegrationschweiz.ch

Inserate

TREUHAND U. Müller GmbH

www.treuhand-mueller.ch
info@treuhand-mueller.ch
Tel. 031 371 43 42

Buchhaltung und Beratung

für Non-Profit-Organisationen und Kleinbetriebe

Steuerberatung für Geschäft und privat

Unabhängige Vorsorgeberatung

Stefan Geissbühler

Holzikofenweg 22, Postfach 6058
3001 Bern
Telefon 031 378 10 25
unabhaengig@vorsorgen.ch
www.vorsorgen.ch

*Beratung zu allen Fragen
der Vorsorge und Versicherung.*

Rendite=Rente?

Nest rentiert, weil wir ökologisch-ethisch investieren und unsere Strategie konsequent umsetzen.



die ökologisch-ethische Pensionskasse

Eröffnung Dreigänger – Laden, Restaurant & Kultur

VERKAUF UND GASTRONOMIE VERSCHMELZEN

Der Drahtesel eröffnet den Dreigänger, ein Lokal, wo gegessen, gekauft und gefeiert werden kann. Das frühere interne Bistro öffnet im Herbst die Türen für Gäste und der Laden Pico Bollo zieht mit seinen auserwählten Handwerksobjekten und Second-hand-Kleidern ein. Es soll ein Ort der Begegnung im Liebefeld werden.

Text: Sabine Zaugg Bild: Heinz Bögli



Laden und Restaurant: Die Raumskizze gibt einen ersten Eindruck vom künftigen Charme des Dreigängers.

Der Raum ist riesig und lichtdurchflutet. Zwischenwände und die tief gehängte Decke sind weg, was den Blick frei gibt auf die Konstruktion des Gebäudes. Der ursprüngliche Industriecharakter kommt gut zur Geltung. Rechts hinten wartet eine Profiküche auf den Einbau. Das Mobiliar ist eine bunt zusammengewürfelte Mischung aus alten und neuen Sachen. Die Baubewilligung liegt vor. Jetzt kann es losgehen mit Um- und Einbauarbeiten für den Dreigänger.

Zusätzliche Plätze für Lernende

Es ist das jüngste Projekt vom Drahtesel. Weil die Organisation in den letzten Jahren gewachsen ist, ist das interne Bistro für Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Programmen wie auch für Mitarbeitende zu klein geworden. Zufällig wurde im Hauptgebäude ein grosser Raum frei. Der Drahtesel kam

als Mieter zum Zug. Lage und Grösse der Lokalität haben die Idee zum Dreigänger wachsen lassen. Wenn schon ein grösseres Bistro, dann soll es gleich öffentlich sein und das Quartier beleben. Zudem kann der Drahtesel ab Sommer 2017 zusätzliche Ausbildungs- und Integrationsarbeitsplätze im Bereich Gastronomie anbieten.

«Ich freue mich, wenn wir richtig starten können», sagt Rob Peeters, künftiger Koch im Dreigänger. «Wir werden bunte, kreative Gerichte aus saisonalen, wenn möglich biologischen Produkten aus der Region anbieten und unsere Gäste mit unseren Kochkünsten begeistern.» ■

Im Sommer 2017 ist die Eröffnung des Dreigängers geplant.

News zum Projekt:
www.dreigaenger.ch und
www.drahtesel.ch

dreigänger

Laden | Restaurant | Kultur

PICO BOLLO UMGEZOGEN

Ende April ist das Pico Bollo aus den Räumlichkeiten am Berner Bollwerk ausgezogen. Damit verabschiedet sich der Laden auch von seinem Namen. Er wird in den Dreigänger integriert. Verkauf und Gastronomie verschmelzen damit an der Waldeggstrasse 27 im Liebefeld zu einem spannenden bunten Ort, der Industrie-Charme und Gemütlichkeit ausstrahlt und zum Verweilen einlädt.

Seit Mitte Mai ist der Laden wieder in einem Provisorium an der Waldeggstrasse 27 im Liebefeld geöffnet – vorerst nur mit dem Secondhand-Angebot, später im Dreigänger mit dem bewährten, vielseitigen Angebot, ergänzt mit Velos aus dem Drahtesel. Ausgemusterte, gut erhaltene Kleider, Schuhe und Accessoires nimmt das Team gerne am neuen Ort entgegen. ■

Öffnungszeiten: Mo–Fr, 9–17 Uhr
Telefon: 031 979 70 70

Mit dem Bus Nr. 10 ab Bahnhof bis Hessestrasse oder S6 bis Liebefeld in wenigen Minuten zu erreichen.

Mit einer Velosammlung die Solidarität fördern

GRETZENBACH PACKT AN

Die Solidarität unter den Einwohnerinnen und Einwohnern im solothurnischen Gretzenbach ins Zentrum rücken und das Teilen im Dorf wieder verstärkt leben – das will der Verein «Gretzenbach teilt». So ist eine Velosammlung für Velafrica entstanden, an der 180 Velos zusammengekommen sind.

Text: **Fred Werren** Foto: **zVg**

Alle zwei Jahre entscheidet der Verein «Gretzenbach teilt», welche Projekte er in den nächsten zwei Jahren unterstützen will. «Normalerweise sammeln wir Geld. Das können wir gut. Velafrica hat uns beeindruckt, weil es gleichzeitig ein In- und Auslandprojekt ist. So haben wir uns an etwas Neues gewagt: eine Velosammlung», erzählt Ruth Liechti, Initiatorin der Sammlung und Sekretärin des Vereins.

Rettung vor dem Altmittel

Schon vor dem Sammelanlass war Ruth Liechti aktiv. Gemeinsam mit Bekannten und ihrem Ehemann hat sie rund 80 Velos zusammengetrommelt. «Die gespendeten Räder konnten wir auf dem alten, umzäunten Muldenplatz des Werkhofs zwischengelagern.» Ein Glück, es wäre sonst eng geworden in der eigenen Garage. Neben privaten Velospenden hat ein Gönner bei der Liquidation eines Velogeschäfts zahlreiche Velos für Velafrica vor der Altmittelsammlung gerettet. Getreu dem Motto «selbst ist die Frau», setzte sich Ruth Liechti hinter das Steuer des zur Verfügung gestellten Kleintransporters. Auf ihren Touren sammelte sie damit im ganzen Niederamt und sogar in Oberentfelden und Aarau Velos ein. Handfeste Unterstützung beim Be- und Entladen des Sammelguts bekam sie von ihrem Ehemann.

«Die Idee ist bestechend einfach»

Die Sammelaktion am 29. April 2017 war ein grosser Erfolg. An jenem Samstagvormittag kamen weitere 100 Drahtesel auf den Dorfplatz von Gretzenbach zusammen. «Es wurden sehr viele, qualitativ gute Velos gebracht, auch robuste Kindervelos», berichtet die aktive Rentnerin. «Mehr als einmal erhielten



Voller Erfolg: 100 Velos sammelten Ruth Liechti (hinten) und ihr Team an einem Vormittag.

wir statt eines Velos eine grosszügige Geldspende. Die Mund-zu-Mund-Propaganda hat bestens funktioniert. Erstaunlich, wo unser Anlass überall beworben wurde.»

Ruth Liechti ist voller Begeisterung für Velafrica und die geglückte Sammelaktion. «Die Idee ist bestechend einfach, genial und nachhaltig. Da trage ich gerne meinen Teil bei.» Sie lobt nicht nur die vielen Menschen, die sich beteiligt haben. «Auch die Zusammenarbeit mit Velafrica war fantastisch.» Seit sie Velafrica kennt, verfolgt sie mit grossem Interesse, was die Medien darüber berichten. Der kürzlich erschienene elfseitige Artikel in der Schweizer Familie lag am 29. April auch im Kaffeetisch auf.

Die 180 Velos aus Gretzenbach werden nun zu Partnerorganisationen von Velafrica transportiert. Dort stellen sie Erwerbslose und Menschen mit gesund-

heitlichen Beeinträchtigungen in stand. Danach treten sie im Container ihre Reise nach Afrika an. ■

www.gretzenbach-teilt.ch

SAMMELN SIE MIT

Möchten Sie mit Ihren Vereinskollegen, Ihrem Quartier, Arbeitskollegen oder einer Schulklasse eine Velosammlung durchführen? Mit Ihrer Hilfe bewegen wir mehr. Wir freuen uns auf Ihren Einsatz und unterstützen Sie gerne bei der Organisation Ihres Sammelanlasses.

Bitte kontaktieren Sie uns, bevor Sie mit der Planung loslegen. Ihr Kontakt: Mats Gurtner, Telefon 031 979 70 53 oder mats.gurtner@velafrica.ch ■

Velafrica fördert Frauen und Mädchen auf vielerlei Arten

POTENZIAL AUF ZWEI RÄDERN

Bildung schafft Perspektiven. Das Fahrrad spielt dabei speziell für Mädchen und Frauen eine zentrale Rolle: Oftmals machen sie lange Schulwege, Ausbildung und berufliche Unabhängigkeit erst möglich. Velos von Velafrica helfen Mädchen und Frauen, ihren eigenen Weg zu gehen und neue Rollen in der Gesellschaft zu leben.

Text: **Sabine Zaugg** Foto: **Tomas Wüthrich**

Ein Velo eröffnet Perspektiven für Mädchen und Frauen. Es fängt damit an, überhaupt ein Velo zu besitzen. Ein Fahrrad kann darüber entscheiden, ob ein Mädchen eine weiterführende Schule besuchen kann. Ist der Weg mehrere Stunden lang, ist nicht selten das Argument zu hören: Da bleibt ja keine Zeit mehr, um zu Hause zu helfen. Darum besuchen Mädchen oft nur die Grundschule. Frauen jeden Alters profitieren von Mobilität auf zwei Rädern: Sie machen tägliche Arbeiten wie Brennholz- und Wasserholen leichter.

Ein Velo trägt schwere Lasten

«Seit ich ein Velo habe, ist meine Gesundheit besser und ich bin weniger erschöpft», sagt Zoénabo Sawadogo. Sie baut in Irim, im Norden von Burkina Faso, Gemüse an. «Mit dem Velo bin ich schnell auf dem Feld zum Wässern und kann leicht Düngersäcke transportieren. Mein Velo ist mir wertvoll. Es kann zwar nicht sprechen, aber es ist für mich wie ein Kind.» Die Bäuerin hat ihr Velo über «Mam Weefo» – übersetzt mein Velo – zu einem vergünstigten Preis gekauft. Das Ziel

des Projektes von Velafrica und Kaicedra, einer anderen Schweizer Organisation: Die Lebensbedingungen für Frauen in der Region Rambo zu verbessern. Heute sind über 900 Frauen auf einem stabilen Recyclingvelo aus der Schweiz unterwegs.

Frauen als Vorbilder

Nicht nur ein Velo selber bringt Frauen weiter, vor allem auch die Arbeit mit und rund um Velos. Velafrica hat in Tansania, Madagaskar und Burkina Faso Ausbildungsprogramme aufgebaut. Im Vijana Bicycle Center (VBC) haben seit 2011 37 Jugendliche eine Lehre in Velomechanik abgeschlossen – ein Drittel davon Frauen.

Devotha ist bereits im zweiten Lehrjahr. Die Eltern rieten der Tochter von diesem Weg ab. Sie solle besser heiraten, statt ihre Zeit zu vergeuden. «Die Leute lachten und sagten, eine Frau könne doch gar nicht Velomechanikerin werden», erinnert sich die 21-Jährige. «Doch heute haben alle ihre Meinung geändert. Meine Fähigkeiten werden nicht mehr in Frage gestellt.»

Ähnlich erging es Dominata Cleophace. «Am Anfang haben die Kunden ihre Fahrräder immer den Jungen gebracht, weil sie mir nicht zugetraut haben, dass ich sie flicken kann. Aber ich habe ihnen gezeigt, dass ich das genauso gut kann, vielleicht sogar besser», sagt sie stolz. Die Aids-Waise hat früher auf der Strasse gelebt, ohne Arbeit und Zukunft. «Jetzt habe ich die Chance, etwas aus meinem Leben zu machen», sagt sie. «Mein Traum ist, ein eigenes kleines Fahrradgeschäft zu eröffnen. Das wäre toll.» Frauenvorbilder gibt es bereits mehrere in der Region. Beispielsweise Jadida Nuru. Die 21-Jährige ist eine der ersten Absolventinnen im VBC und heute erfolgreiche Inhaberin eines kleinen Veloladens. Sie ernährt mit dem Shop ihre Familie und ist Inspiration für andere Frauen. ■



Jadida Nuru vor ihrem eigenen Velogeschäft in Bukoba, Tansania. Einst eine der ersten Velomechanik-Absolventinnen im VBC, heute erfolgreiche Geschäftsfrau.



**Wir finden die richtigen Worte.
Auch für Sie.**

Beratung – Text – Web – Grafik

Kommbüro
Waldeggstrasse 27
3097 Liebefeld
T 031 971 84 48
hallo@kommbuero.ch
kommbuero.ch

Kommbüro
kreativ kommunizieren

PRO VELO
BERN



Foto: Michael Liebl

ACHTUNG, FERTIG, (VE)LOS!

Pro Velo Bern wirkt auf der Strasse und in der Politik mit, setzt sich für Velobahnen und die Panoramabrücke ein, veranstaltet Velofahrkurse, Velobörsern und vieles mehr.

Mach auch du dich startklar fürs Velozeitalter!

Werde Mitglied: provelobern.ch | info@provelobern.ch | 031 318 54 10

Denn es geht darum, in was für einer Stadt wir leben wollen.

vatter

Nur innovativ
ist nachhaltig



Business Center
Räume & Sitzungen am Bärenplatz



Espace bien-être
Für Körper & Geist am Bärenplatz



Vatter Royal
Lebensmittel & Café im Kirchenfeld

vatter.ch



**SCHÜRCH.DRUCK
& MEDIEN**
gemeinsam gestalten

Bahnhofstrasse 9
4950 Huttwil
Telefon 062 959 80 70
info@schuerch-druck.ch
www.schuerch-druck.ch

Umbauen in der Wege

ZIMMER MIT STAUBKABINE

Die Wege Weierbühl vergrössert ihre Zimmer, um neue Vorgaben des Kantons zu erfüllen. Die Bewohnerinnen und Bewohner packen mit an. gump! hat Role B. über die Schultern geschaut. Er ist beim «Feinschliff» angekommen und zieht bald ein.

Text und Foto: **Sabine Zaugg**

«Frisch gestrichen» – es hängt zwar kein Schild an der Türe, aber der Duft von Farbe ist nicht zu überriechen. Role bringt mit der Rolle hellgraue Farbe am Türrahmen an. Die Wände heben sich blitzend weiss vom neu verlegten hellgrünen Linoleum-Boden ab. Abdeckmaterial, Klebeband, Farbkübel, Pinsel, Bohrer, Schrauben, Zange, Hammer, Meter – allerlei Gerätschaft und Material liegen verstreut im Zimmer. Hier wird gearbeitet.

Aus zwei Zimmern ist eines geworden, denn die Wege Weierbühl muss ihre Zimmergrössen der neuen Heimverordnung der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern anpassen. Dies ist möglich, wenn zwei Zimmer nicht bewohnt sind. Dann kann der Rückbau zur ursprünglichen Struktur des Hauses nach und nach angegangen werden.

«Grobe Arbeiten, wie Wände herausbrechen, haben andere Bewohner übernommen. Ich bin erst bei der Feinarbeit dazu gekommen und habe gegipst, den Abrieb an den Wänden gemacht und die Fenster- und Türrahmen gestrichen», sagt Role, der seit einem Jahr in der Wege wohnt. Schon 2003 hat er während drei Monaten hier gelebt. «Mit meinen vielen Schulden bekomme ich keine eigene Wohnung. Hier habe ich es gut. Die Wege ist nicht zu gross, das gefällt mir. Denn eigentlich bin ich ein Einzelgänger.»

Als Steinmetz am Münster

Role freut sich auf den Umzug ins neue Zimmer. Endlich kann er seine eigenen Möbel, die er eingestellt hat, wieder benutzen. «Und es ist seit Jahren der grösste Raum, den ich bewohnen werde», sagt der gelernte Steinmetz. 1986 ist er als 16-Jähriger von Immensee im Kanton Schwyz nach Bern gekommen und hat sich eine



Role B. bezieht bald ein grösseres Wege-Zimmer. Er hat bei den Umbauarbeiten mitgewirkt.

von drei Lehrstellen als Steinmetz ergattert. Später hat er während fünf Jahren bei Renovationsarbeiten am Münsterportal mitgearbeitet. Anpacken mit den Händen, das liegt ihm. «Ich arbeite gerne. Leider ist mein Beruf heute praktisch ausgestorben», sagt er, während er den Griff an die frisch geweisste Türe anschraubt.

Schlafen auf Tennisbällen

Seine künftige Zimmer-Einrichtung hat er bereits bis ins letzte Detail im Kopf: Ein grosser Teppich soll den hell-

grünen Boden verdecken, der ihm nicht sonderlich gefällt. Ein Raumteiler aus Holzstäben links und ein Gestell für Bilder rechts neben dem Eingang schweben ihm vor. Beides in einem dunklen Rot gestrichen. Und: Ein Bett, dessen Rost auf Tennisbällen lagert – Marke Eigenbau. Zudem eine winzige Staubkabine, um Steinmetzarbeiten zu machen. 30 Stunden Arbeit hat er bereits geleistet. Bis es hier ausschaut, wie in seinem Kopf geplant, wird es noch etwas dauern. Es gibt da einige Projekte, die noch umzusetzen sind. ■

Öffentliche Ausschreibungen

MISSION SUBMISSION

Arbeitsmarktliche Massnahmen (AMM) werden vom Berner Wirtschaftsamt beco im Submissionsverfahren vergeben. Anbieter wie der Drahtesel müssen für ihre Angebote alle paar Jahre Offerten einreichen. Das Verfahren ist komplex und hoch formalisiert. Der Versuch einer einfachen, verständlichen Darstellung.

Text: **Sabine Zaugg** Grafik: **Fabiola Aebi**

Das öffentliche Beschaffungsrecht regelt den Einkauf von Bauten, Gütern und Dienstleistungen – darunter fallen AMM – durch die öffentliche Hand.

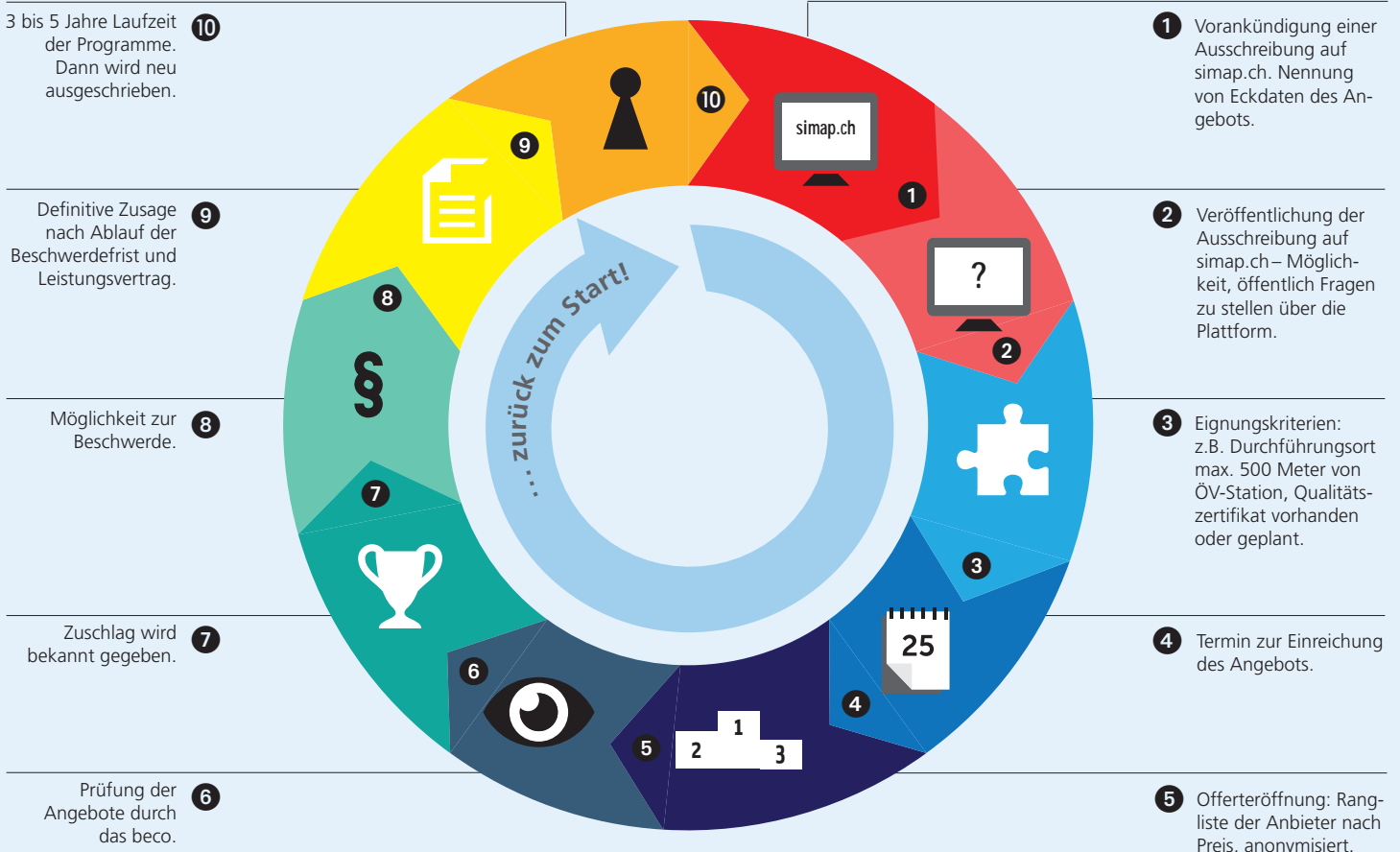
Das Ziel ist:

- den Wettbewerb zwischen den Anbietern zu fördern,
- alle Anbieter gleich zu behandeln,
- das Vergabeverfahren transparent zu halten und
- das Angebot mit dem besten Preis-Leistungs-Verhältnis auszuwählen.

Öffentliche Aufträge müssen ab einem bestimmten Wert, der je nach Kanton oder Stadt unterschiedlich hoch ist, öffentlich ausgeschrieben werden. Das Verfahren verläuft nach fixen Schritten, wie die Infografik unten zeigt.

Submissionsverfahren verursachen bei den Anbietern einen grossen Aufwand. Die Organisationen tragen mehrere Risiken: Bis zur Vergabe wissen sie nicht, ob sich die vielen Arbeitsstunden für die Ausarbeitung eines Konzeptes und des Budgets auszahlt. Selbst bei einem Zuschlag kann der Leistungsvertrag theoretisch vor Ablauf

der Laufzeit innerhalb von sechs Monaten gekündigt werden, wenn äusserer Umstände dafür sprechen. Für die Mitarbeitenden des Programms bedeutet dies eine ständige Ungewissheit. Wer bereits Anbieter eines Programms ist, hat keinen Vorteil, die Erfahrung zählt nicht. Bei einer Neuvergabe ist es möglich, dass der bisherige Anbieter Infrastruktur abbauen und Leute entlassen muss und der neue Anbieter das gleiche wieder aufbaut, weil er günstiger ist. Im Zentrum steht das Preis-Leistungs-Verhältnis.



Ablauf einer Submission nach WTO in zehn Schritten dargestellt.

Erfolgreiche Vermittlung im Transfer-Programm

DER WEG VON DER BÄCKEREI ZUR PRÄZISIONSTECHNIK

Peter Grossen stand nur sechzehn Tage vor der Aussteuerung, dann öffnete sich das Türchen zu einem neuen Job. Auch dank der Teilnahme im Transfer-Programm beim Drahtesel. Heute ist er sehr dankbar für seinen Einsatz im Liebefeld.

Text und Foto: **Orlando Willi**

Am Bahnhof Biel treffe ich einen gut gelaunten Peter Grossen. Der 51-Jährige ist lebhaft und erzählt voller Freude von seiner Zeit im Drahtesel. Zuerst habe er keine Lust gehabt, für das Programm von Biel nach Bern zu fahren. «Ich dachte, so etwas gibt es bei mir um die Ecke ja auch.» Doch schon bald habe er den Einsatz schätzen gelernt. «Ich wurde super aufgenommen, die Menschen sind von Anfang an auf mich eingegangen. Und die Arbeit in der Metallwerkstatt hat mir gut getan – ich war froh, dass ich wieder mit den Händen arbeiten konnte.»

Berufsaus wegen Allergie

Der gelernte Bäcker und Konditor musste seinen Beruf wegen einer Mehlstauballergie aufgeben. Nach einem Abstecher in die Metzgerei-Abteilung der Migros landete er in Grenchen in der Uhrenindustrie. Dort begann er, im Schichtbetrieb zu arbeiten. Nach fünf Jahren wechselte er die Stelle und war als Maschinenführer und Einrichter weiterhin im Schichtbetrieb tätig. «Als junger Mensch machte mir das nichts aus, aber mit zunehmendem Alter hat es mich kaputt gemacht», erzählt er. Als nach zehn Jahren im Betrieb ein Stellenabbau anstand, wurde Peter arbeitslos. Im Schichtbetrieb arbeiten konnte und wollte er nicht mehr. «Und da ich kein EFZ (Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis, A.d.R) besitze, hatte ich in meinem Alter auf dem Arbeitsmarkt kaum eine Chance. Erfahrung alleine nützt nichts.»

Es folgten eineinhalb Jahre Stellensuche, die ihn und teilweise auch seine Familie belastete. «Wenn du pro Monat ein Dutzend Bewerbungen schreibst und nur Absagen bekommst,

macht dich das fertig.» Auch die aufbauenden Worte seiner Frau und der erwachsenen Kinder konnten ihm zeitweise nicht mehr helfen. «Irgendwann konnte ich es nicht mehr hören, dass schon alles gut werden würde.»

Menschen stärken

Nachdem er zuerst an seinem Wohnort einen Bewerbungskurs besucht hatte, kam der Seeländer im Januar 2017 ins Transfer-Programm zum Drahtesel. Dem ganzen Team spricht er ein dickes Lob aus. «Die Menschen dort spüren, wie sie dich nehmen müssen.» Er sei ja pflegeleicht und mit Psychologie müsse man ihm nicht

kommen, sagt Peter schmunzelnd. Seine schwierige Situation habe er sich nach aussen nicht anmerken lassen. «Doch wenn sie gemerkt haben, dass etwas nicht gut war, haben sie mich zur Seite genommen, mich gestärkt und motiviert.» Durch die Vermittlung eines Temporär-Büros ist er schliesslich zu seiner heutigen Stelle bei der Laubscher AG in Täuffelen gekommen, welche auf Präzisionsdrehteile spezialisiert ist. Dort gefällt es ihm sehr gut. Für Peter hat die Stellensuche ein gutes Ende genommen. Zu seinem Einsatz im Drahtesel sagt er heute: «Wer die Chance erhält, einen solchen Einsatz zu machen, soll sie auf alle Fälle packen. Denn es hilft.» ■



Im Leben von Peter Grossen ist die Sonne zurückgekommen. Nach einem Einsatz im Drahtesel hat er eine Stelle gefunden.

Neuigkeiten aus dem Drahtesel

KURZ & QUER

Fabrikneu aus England

Im Veloladen des Drahtesels gibt es jetzt auch neue Fahrräder der englischen Firma Genesis zu kaufen. «Mit dem erweiterten Angebot möchten wir Kundinnen und Kunden ansprechen, die sich ein fabrikneues Velo in neuster Spitzentechnologie wünschen. Ausserdem werden unsere Lernenden in der Werkstatt mit der Technik modernster Bikes vertraut gemacht», sagt Bernhard Leu, Berufsbildner und Fachleiter Mechanik. Der Drahtesel-Veloladen ist im Raum Bern der einzige Anbieter dieser Marke.

Genesis wurde gewählt, weil die Angebotspalette breit ist: vom klassischen Stadt-Velo bis hin zum Mountainbike für höchste Ansprüche. Zudem stehen verschiedene Stahlrahmen zur Auswahl. «Stahl ist solide und macht im Vergleich zu Alu oder Carbon auch ökologisch viel mehr Sinn», sagt Bernhard Leu.

Im Veloladen können einige Modelle besichtigt werden. Suchen Sie sich ihren Favoriten auf der Genesis-Website aus und lassen Sie sich im Veloladen beraten. Die Preise liegen zwischen 1000 und 2000 Franken. Es werden auch Sonderwünsche erfüllt wie z. B. die Montage eines Nabendynamos.

Öffnungszeiten Veloladen
Dienstag bis Freitag
13.00 bis 18.00 Uhr

www.genesisbikes.co.uk



Die englische Marke Genesis gibt es im Raum Bern nur im Drahtesel-Veloladen.

Kurse rund ums Velo

Die Stadt Bern geht in die «Velo-Offensive» – der Drahtesel denkt mit. Wenn sich künftig ein Drittel der Bevölkerung mit dem Velo fortbewegt, hat das Konsequenzen. Wer kleine Reparaturen selber machen kann, muss beispielsweise nicht warten, bis der Profi im Laden das Velo wieder fahrtüchtig gemacht hat. Darum plant der Drahtesel, künftig Kurse rund ums Velo anzubieten. Geplant sind Einführungen in einfache Reparaturen wie Schlauch flicken und Bremsklötze wechseln, aber auch Reparaturarbeiten für Fortgeschrittene wie einen Federgabel-Service.

www.drahtesel.ch

Velos für Bern und Afrika

**PRO VELO
SCHWEIZ**

Seit vielen Jahren besteht eine erfolgreiche Partnerschaft zwischen Velafrika und Pro Velo Bern. Der Verein setzt sich für die Förderung des Veloverkehrs in der Stadt und Agglomeration Bern ein und veranstaltet jährlich drei grosse Velobörsen in der Kaserne im Breitenrain. Wer sein Velo nicht mehr braucht, kann es an der Velobörse abgeben und selber den gewünschten Verkaufspreis festlegen. Via Quittungsnummer kann online mitverfolgt werden, ob das Velo verkauft wurde. Aktivmitglieder von Pro Velo Bern beraten Käuferinnen und Verkäufer vor Ort unabhängig. Vereinsmitglieder erhalten am Verkaufstag eine Stunde vor dem offiziellen Verkaufsstart Einlass, um sich ein Schnäppchen zu sichern. Velafrika ist ebenfalls mit einem Stand an der Velobörse vertreten. Dort können Velos in jedem Zustand direkt für Afrika gespendet werden. Das Velo kann auch zum Kauf angeboten und im Falle eines Nichtverkaufes gespendet werden. So oder so: Die Drahtesel rollen weiter.

Am 9. September 2017 findet die Herbst-Velobörse in der Kaserne Bern statt. www.provelobern.ch

Zuschlag für Transfer

Seit 2013 bietet der Drahtesel das Programm Transfer an, welches Erwerbslosen Unterstützung bei bevorstehender Aussteuerung aus der Arbeitslosenversicherung bietet. Neben der individuellen Hilfe bei Bewerbungen spielt auch die praktische Arbeit eine wichtige Rolle. Der Drahtesel hat das jüngste Transfer-Submissionsverfahren erfolgreich absolviert und vom Berner Wirtschaftsamt beco den Zuschlag für weitere fünf Jahre bis 2022 erhalten.

Mit dem erfolgreichen Ausgang geht eine schwierige und nervenaufreibende Zeit für viele Mitarbeitende zu Ende. Unserer Freude über den Zuschlag schwingt auch etwas Trauer mit. Leider war es wegen tieferer Platzzahlen nicht mehr möglich, mit unserem langjährigen Bierpartner, dem «Kompetenzzentrum Arbeit», ein Angebot einzureichen.

Mehr Infos zum Submissionsverfahren und zum Programm Transfer finden Sie auf den Seiten 10 und 11.

SCHENKEN SIE PERSPEKTIVEN

SPENDEN SIE IHR VELO

Rund 500 Sammelstellen nehmen Ihren ausrangierten Drahtesel schweizweit kostenlos entgegen.

www.velafrika.ch/sammelstellen

Velafrika

T 031 979 70 50 | info@velafrika.ch

velafrika

Mobilität mit Perspektiven

Ein Literaturprojekt animiert zum Erzählen

LESETOUR MIT SCHREIBPULT UND KASANITISCHEN MÄRCHEN

Thomas Gutmann war 2012 einer der ersten Teilnehmer im Kombbüro. Mit seinen kasanitischen Märchen möchte der Autor die Menschen dazu bringen, sich wieder vermehrt Geschichten zu erzählen.

Text und Foto: **Orlando Willi**

Vier Jahre sind seit seinem Einsatz im Kombbüro vergangen. Er sei um viele Geschichten, Erfahrungen und Begegnungen reicher, erzählt Thomas Gutmann. «Ich kam damals aus einer psychisch schwierigen Phase. Die Zeit im Kombbüro hat mir geholfen, meinen Alltag wieder zu strukturieren und neue Motivation zu tanken», erzählt der 33-Jährige ganz offen. Und das mit Erfolg. Mit seinen «kasanitischen Märchen» hat er kürzlich erste Lesungen absolviert. Es sind Geschichten eines erfundenen Volkes, der Kasaniten, welche an die Erzähltradition der europäischen und arabischen Volksmärchen erinnern. Seine teils sehr archaischen Texte durfte er auf Einladung etwa bei «Chrüz und Quer», eine offene Gesprächsrunde zu aktuellen Themen der reformierten Kirche in Burgdorf, präsentieren. «Ich mache Lesungen für Erwachsene und keine Märchenstunde für Kinder. Auch wenn Letzteres vermutlich lukrativer wäre.» Längerfristig möchte er vier bis fünf Auftritte pro Monat bestreiten. Ein Buch ist zurzeit noch nicht geplant. «Zuerst will ich zwanzig Märchen beisammen haben, mit denen ich selber ganz zufrieden bin, bevor ich sie an Verlage schicke.»

Das Schreibpult im Gepäck

Das Schreiben begleitet Thomas bereits sein ganzes Leben lang. In seinen Zwanzigern war er in der damals stark präsenten Schweizer Comicszene aktiv. Warum nun gerade Märchen? «Märchen sind niederschwellig. Die Menschen sollen sich in den Geschichten wiederfinden und sich trauen, selber zu schreiben und zu erzählen.» Thomas setzt bei seinen Auftritten ganz auf die Kraft der Geschichte, nicht auf die Performance. Ein Utensil



Thomas Gutmann mit seinem Markenzeichen, einem alten Schreibpult.

Als sie ein Summen hörte, wandte «Glanzlicht» den Kopf: Zwei Käfer flogen in verliebten Kreisen, ein grünliches Licht ausstrahlend. Da wusste sie, in welche Richtung sie zu gehen hatte.

Auszug aus «Glanzlicht»

hat er aber immer dabei: Ein altes Schreibpult, welches von seinen Urgrosseltern stammt und er zu jedem Auftritt mitschleppt. Neben seiner literarischen Tätigkeit möchte Thomas wieder näher am Menschen arbeiten. Soeben hat er ein zehnmonatiges Praktikum in einer Kollektivunterkunft für Flüchtlinge absolviert. Eine Festanstellung kam wegen der sinkenden Flüchtlingszahlen nicht zu Stande. Jetzt ist Thomas auf der Suche nach einer KV-Stelle im sozialen Bereich, am liebsten in der Flüchtlingshilfe.

Einsatz für Flüchtlinge

Auch privat setzt sich der eher introvertierte Autor für Flüchtlinge ein. Anfang Mai organisierte er mit der somalischen Gruppe Mahadsanid – somalisch für «danke» – ein Benefizessen zugunsten der Help Somali Organization. Zu seinem Engagement sagt Thomas: «Ich bin überzeugt, dass uns unsere Kinder einst fragen werden «Hey, hättet ihr nicht viel mehr machen können, als tausende Menschen im Mittelmeer ertranken». Ich will meinen Teil dazu beitragen, wenigstens den Geflüchteten in unserem Land zu helfen.» ■

Metallwerkstatt Drahtesel

SCHÖNER BELEUCHTEN UND GRILLIEREN

Die Metallwerkstatt des Drahtesels entwickelt laufend neue Produkte, beispielsweise Gartengrills und Feuerschalen aus alten Boilern. Im Sortiment finden Sie zudem Hochbeete, Deko-Figuren und verschiedene Lampenmodelle aus alten Velonaben. Dank des Velo-Tipps auf Seite 16 können Sie nun sogar den Jahrgang Ihrer Lampe, resp. der Dreigang-Nabe, bestimmen. ■



Barendjans Blickwinkel

SCHÖN, IST DER FRÜHLING DA

Text: **Barendjan van Harskamp**, Unternehmensleiter Wege Weierbühl

Viermal stündlich sehe oder höre ich, wie ein Zug der BLS am Garten unserer Wege Weierbühl vorbeigeleitet, weiter an Quartierstrassen und Landschaften vorbei, zweimal Richtung Bern, zweimal Richtung Schwarzenburg.

Erst vor wenigen Tagen sass ich in einem dieser Züge und nahm die Wege zum ersten Mal bewusst aus der anderen Perspektive wahr. Das Haus sah friedlich aus mit seinem Garten voller blühender Blumen und dem Bänkli neben dem Teich. Für kurze Zeit habe ich die Geschichten und Lebenssituationen der Bewohnerin-

nen und Bewohnern vergessen, die hinter der Fassade die Zimmer bewohnen: Das Trauern um die verstorbene Freundin, welche der Bewohner in der Wege kennengelernt hat. Die Sorge, ob die Ostertage nach dem Alkoholentzug in der Klinik ohne Absturz zu bewältigen sind. Das Dilemma, ein Rolls Royce sein zu wollen, in Wahrheit aber meistens ein Dreiradvelo zu sein. Wie soll man eine Frau kennenlernen, wenn man keine Zähne hat? Die fehlende Bereitschaft der Familie, die Sucht zu akzeptieren. Ständiges Kränken der Mitbewohnerinnen, Mitbewohner und des

Teams, um selber erlebte Kränkung zu kompensieren. Diese und noch viele andere Geschichten.

Damit will ich aber nicht sagen, dass die Fassade täuscht. Die Fassade ist eine Wirklichkeit – und die Menschen und Geschichten hinter der Fassade sind es auch. Eine friedvolle und friedliche Atmosphäre in der Wege kann bestimmt helfen, dass die Bewohnerinnen und Bewohner ihre Situation besser aushalten. Es ist schön, zu sehen, wie sie auf dem Bänkli einen Schwatz halten. Es tut ihnen offensichtlich gut und hilft ihnen. Schön, ist der Frühling da! ■

Im Einsatz für den Drahtesel

FERNWEH LÄSST IHN NICHT LOS

2010 ist Werner Küttel als Teilnehmer im Drahtesel gestartet. Der Einsatz hat ihm Halt gegeben nach einem Auslandsaufenthalt, der seinem Leben eine Wende gegeben hatte. Jetzt lässt er sich frühpensionieren und versucht nochmals einen Neustart in der Ferne.

Text und Foto: **Sabine Zaugg**

Weisses Haar, vorne kurz, hinten schulterlang gewellt, brauner Teint und exotischer Schmuck. Immer freundlich und in guter Laune für einen kurzen Schwatz. Das ist Werner Küttel. Das sind seine Markenzeichen. Sein Arbeitsplatz macht deutlich: Er liebt die Ferne und er hat viel von der Welt gesehen. Jetzt lässt er sich frühpensionieren, um noch einmal Richtung Asien zu ziehen und einen Neustart zu versuchen.

Unterwegs als Verbindungsmann

Seit 2010 hat er im Drahtesel gearbeitet, vermittelt vom Kompetenzzentrum Arbeit der Stadt Bern. Zuerst war er in den Zentralen Diensten für das

Telefon zuständig. Später hat er Transportetiketten an Velospenderinnen und -spender verschickt, Büromaterial eingekauft, Pakete verteilt, das Archiv betreut. «Ich war der Verbindungsmann zwischen den Abteilungen», sagt Werner. «Es war ein bisschen wie damals als Tour-Guide in Thailand: immer in Bewegung und unterwegs», meint er lachend.

Das Fernweh sei ihm in die Wiege gelegt worden. Als Zweijähriger habe er einen «Ausflug» gemacht: Vom Laufgitter ausgebrochen und immer der Nase nach, bis die Polizei ihn schlafend unter einem Baum gefunden und wieder nach Hause gebracht habe. Später hätte er gerne in einem Reisebüro gearbeitet. «Doch die Familie

war dagegen. So habe ich Spediteur gelernt und Frachten in ferne Länder geschickt.»

Im Drahtesel Halt gefunden

1990 hat Werner in Thailand einen Bekannten besucht. Er wollte zwei Monate bleiben und danach eine Stelle in Australien antreten. «Es hat mir sehr gefallen und ich habe rasch erkannt, dass man hier mit wenig Geld etwas auf die Beine stellen kann.» Werner ist geblieben, hat ein eigenes Guest-House aufgebaut und Töff-Touren angeboten, Touristen aus der Schweiz, Österreich, Deutschland, Schweden, Holland und Japan betreut und durchs Land geführt. Das Geschäft kam rasch auf Touren. Bis er in eine verhängnisvolle Querele reingetrutscht ist. Eine unschöne, verrückte Geschichte, die seinem Leben eine Wende gegeben hat. Nach einer abenteuerlichen Flucht zurück in die Schweiz litt er an einem Posttrauma. Werner startete eine Therapie und fing beim Drahtesel an zu arbeiten. Das Verständnis, das ihm entgegengebracht wurde, sei hier gross gewesen und habe ihm sehr geholfen. «Dr Drahtesel isch es bitz es Dahei worde», sagt er. Heute kehren die Albträume nur noch selten zurück, die Schlafstörungen sind geblieben.

Mit bald 63 Jahren packt den Frühpensionierten nochmals das Fernweh. Indonesien ist das Ziel. Vorerst für Ferien. «Ich will sondieren, ob sich was ergibt. Gerne möchte ich Touren anbieten, aber die Zeiten haben sich geändert. Heute buchen Individualtouristen möglichst viel selber über das Internet. Wer sich aber abseits von Touristenpfaden bewegen will, stösst an Grenzen. Dann braucht es Menschen, die sich vor Ort auskennen, weiterhelfen und Kontakte vermitteln.» In dieser Nische sieht sich Werner. Wir wünschen ihm viel Glück! ■



Werner Küttels Arbeitsplatz verrät seine Liebe zu exotischen Ländern. Als Frühpensionierter versucht er nochmals einen Neustart in der Ferne.

sinnovativ

Stiftung für soziale Innovation

www.sinnovativ.ch

Die Unternehmen und Projekte:

wege weierbühl

zusammen unterwegs

www.wege-weierbuehl.ch

drahtesel

Arbeit mit Perspektiven

www.drahtesel.ch

velafrica

Mobilität mit Perspektiven

www.velafrica.ch

Kommbüro

kreativ kommunizieren

www.kommbuero.ch

IMPRESSUM

Gump! Zeitung für Mutanfälle
Nr. 28, Frühling 2017
gump@sinnovativ.ch

Herausgeberin:
Stiftung Sinnovativ
www.sinnovativ.ch

Auflage:
6500 Exemplare, erscheint zweimal jährlich

Mitarbeitende dieser Ausgabe:
Fabiola Aebi, Heinz Bögli, Barendjan van Harskamp, Karl J. Rechsteiner, Fred Werren, Orlando Willi, Tomas Wüthrich, Sabine Zaugg.

Redaktion und Inserate:
Kommbüro, Stiftung Sinnovativ
Waldeggstrasse 27, 3097 Liebefeld
Tel. 031 971 84 48
hallo@kommbuero.ch

Layout & Druck:
Schürch, Druck und Medien, Huttwil



j-aah!

Förderverein Sinnovativ

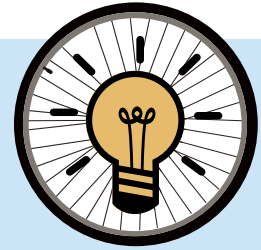
Werden Sie Mitglied bei j-aah!, dem Förderverein der Stiftung Sinnovativ. Sie unterstützen die Stiftung, die Wege Weierbühl, den Drahtesel mit seinem Erfolgsprojekt Velafrica und das Kommbüro. Damit helfen Sie uns, dort kreativ und innovativ zu bleiben, wo gerade kein Budget und Konto vorhanden sind. ■

J-AAH!-SAGER WERDEN

Senden Sie eine Mail an j-aah@sinnovativ.ch oder rufen Sie uns an unter 031 971 84 48.

| | |
|-------------------|-----------|
| Einzelmitglied | Fr. 50.– |
| Nichtverdienende | Fr. 20.– |
| Firma/Institution | Fr. 200.– |

j-aah! Pro Sinnovativ
Waldeggstr. 27
3097 Liebefeld
Kontonr. 30-736791-5
IBAN CH06 0900 0000 3073 6791 5



Velo-Tipp

WIE ALT IST MEIN DREIGÄNGER?

Nur ganz wenige technische Produkte haben sich in den letzten hundert Jahren kaum verändert. Die Sturmey-Archer-Getriebe nabe gehört dazu. Erstmals 1904 produziert, wurde sie bis heute millionenfach verbaut. In der Drahtesel-Velowerkstatt kommt uns diese Nabe fast täglich in die Hände, darum kennen wir sie gut und führen ein reichlich sortiertes Ersatzteillager. Möchten Sie wissen, wie alt Ihr Dreigänger ist? Ein Blick auf die Nabe hilft: Das Produktionsjahr ist auf dem Gehäuse eingraviert. Nicht selten entdecken wir Exemplare aus den 50er Jahren. Unser Tipp: Jährlich ein paar Tropfen Öl in die Schmieröffnung der Nabe geben. Auch der Schalthebel und das Schaltkettchen schätzen bei der Gelegenheit einen Tropfen. ■



GUTSCHEIN

GRATIS-KAFFEE IM DREIGÄNGER
dem neuen Gastro-Projekt des Drahtesels.

dreigänger

Laden | Restaurant | Kultur

